

SHORT

Eine Armatur
nach Maß



Mit dem Axor Signature Service kann man seine Armatur mitgestalten.

Schiltach. Im Zeitalter höchster Individualisierung geht auch der Armaturenhersteller Hansgrohe neue Wege. Unter der Marke Axor entstand gemeinsam mit Phoenix Design die Kollektion Axor MyEdition, eine geradlinige, monolithische Armaturensérie, die aus Korpus und Platte besteht und über 225 Designvarianten anbietet.

„Ein Statement seiner Persönlichkeit durch individuelle Interieurs zu setzen, das ist Luxus. Mit der Kollektion haben wir eine Bühne der eigenen Kreativität geschaffen – Farben, Materialien und Muster sind der kleinste Nenner für eine maßgeschneiderte Armatur“, sagt Andreas Diefenbach von Phoenix Design.

Die Veredelung der Armatur mit besonderen Materialien wie Leder oder Naturstein sowie mit Beschriftung oder auch mit Wunschfarben bietet eine Vielzahl an personalisierten Möglichkeiten. Präzise Handarbeit und modernste Technik geben den letzten Schliff. Alle Modelle sind mit sanften Strahlart Powderdrain ausgestattet (red)

Die Formen
im Fluss



Die Armaturensérie Vita von Cital zeigt sich poppig und dennoch exklusiv.

Alzo di Pella, Piemonte. Schon der erste Blick lässt erahnen, aus welcher Feder die außergewöhnliche Armatur stammt. Es ist Karim Rashid, der – berühmt für seine organischen Formen – sich bei dieser Kreation an der Silhouette eines Zweiges oder Bambusrohres orientiert. „Ein Bad muss mehr bieten als nur Funktion. Es geht um Sinnlichkeit und ästhetischen Genuss“, ist er überzeugt.

Zur Serie Vita von Cital gehören eine Einloch-, eine Wand- sowie eine Standarmatur für die Badewanne. Mit ihren Oberflächen in Chrom, Schwarz matt, Weiß matt und Schwarz Titan flirtet sie sogar ein bisschen mit der Pop Art, die wiederum den Kreis zu Karim Rashid und seinen Entwurstil schließt. (red)

Mehr als nur *Formsache*

Mit frischem Blut in den Adern: Der elegante Marmor ist zurück – vor allem im Badezimmer.



Die freistehende Inkstone-Badewanne, entworfen von Steve Leung für das italienische Unternehmen Neutra, wird von Hand aus einem einzigartigen Steinblock gefertigt.

LUIA BACHMAIR

Correggio Micheli Bagnolo San Vito/Chiampo/Rivoli Veronese. Im Badezimmer ist Naturstein nicht wegzudenken. Mit all seinen Vorzügen wie etwa die hochgeschätzte Speicherfähigkeit von Wärme oder die hydrophoben Eigenschaften ist erschlichtweg *das* Material für den Nassbereich.

Ja, es gibt sie natürlich, die Objekte mit Natursteinoptik. Dennoch sind sie eine ganz andere Liga – bei allen positiven Aspekten lassen sie das Echte, Authentische vermissen,

während Naturstein, in welcher Form auch immer, stets einzigartig bleibt. Und damit etwas ist, das man *gern* berührt, sich damit umgibt und das neben fließendem Wasser fast schon allein ein Naturschauspiel ins Badezimmer hereinzuholen vermag.

Einer der Hauptprotagonisten im Badezimmer ist unbestritten Marmor. Lange war es still um ihn, doch seit ein paar Jahren löst allein das Wort „Carrara“ wahre Begeisterungstürme aus. Küchen, Tische, Leuchten und sogar Wandhaken und Schirmständer werden förm-

lich marmorisiert. Im Bad jedoch ist er eine kontinuierliche Konstante an Boden, Wand und Wanne.

Stark und sanft zugleich

So bedient man sich unter anderem des Genres des guten alten Badebottichs, ein Ansatz, der sich zum Beispiel in Agapes Rundwanne In Out von Benedini Associati widerspiegelt. Mehr als umarmende Schale versteht sich hingegen Kreos freistehende Wanne Kora von Enzo Berti. Beide Modelle werden von Waschschaalen ergänzt.

Völlig aus der Norm und deshalb besonders spektakulär präsentiert sich die Dusch-Wannen-Kombination Magic Cave von Citco, ein Entwurf von Marco Piva, der ohne Zweifel neue funktionale und formale Maßstäbe setzt.

Unterm Strich ist die naturgegebene Fülle an Couleurs, die Oxide verschiedenster Metallsalze diesem Gestein angedeihen haben lassen, ein wahrer Fundus für Designer, die sich modernster Verarbeitungstechniken bedienen, um daraus perfekte Produkte zu formen. Und das geht erstaunlich gut.



Inspiziert von der Reinheit des Wassers und der Energie des Steines: Magic Cave von Marco Piva für Citco Design, In-Out von Agape und Kora von Enzo Berti für Kreo (v.l.).

Peckal Agency/Flos Ein innovatives Lichtkonzept für einen Wellness-Schauraum zum Wohlfühlen

Licht und Schatten auf höchstem Niveau



Mit architektonischer Harmonie des Gesamtbilds erzielt man gewünschten Schatten.

Wels. Weiße Sanitärkeramik, perfekt ausgeleuchtet vor dunklen Wänden oder auffallend gemusterten Wandtapeten, warmfarbige Holz- und Fliesenböden, Dekovasen und -körbe aus natürlichen Materialien ... Die Rede ist von den neuen Mein Holter Bad-Ausstellungen im 17. Bezirk in Wien und in St. Johann im Pongau.

Das neue Konzept

Die in Wels ansässige Peckal Agency hat mit Flos, einem der weltweit führenden Unternehmen für Beleuchtungs-Design, für beide Schauräume ein emotionales Lichtkonzept gestaltet. Für die Lichtpla-

nung war Norbert Chmel verantwortlich, in enger Abstimmung mit Monika Horvath, Ausstellungs- und Messeplanung bei Holter.

„Mit dem neuen Lichtkonzept, das ausschließlich mit ultrawarmweißem und warmweißem Licht arbeitet, sind wir bewusst einen neuen Weg gegangen und haben den Schauraum zu einer Wohlfühloase gemacht“, so Manfred Peckal.

In den beiden Schauräumen kamen nicht weniger als 1.280 Leuchten zum Einsatz. Norbert Chmel plante aber nicht nur das Licht, sondern auch den Schatten. So sind die Eingänge zu den einzelnen Musterkojen bewusst dunkel gehalten. (red)